

Kämpfer Weltfriedenshoff, der Prototyp des tapferen und unerschrockenen mittelalterlichen Kriegers...

Die zweite Wurzel, Salte, wurde mitten im Kriege von Friedrich III. von Brandenburg als erste Universität in Preußen...

Diese beiden alten Wurzeln und diese Kampferwurzel entwerfen nun zwei Pfeile...

Die Heimkehr unserer U-Boot-Heiden

(Fortsetzung von Seite 1)

Dann kehrt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, gefolgt vom Vizebefehlshaber des U-Bootes...

Eiserne Kreuze an den Lederjaden

Das Militärkreuz, das inzwischen an Bord des U-Bootes aufgestellt genommen hat, muß immer wieder etwas zum Besten geben...

Im Anlaß der Anberufnahme der neuen Division...

„Wir sind stolz auf Euch!“

Berlin, 17. Oktober. Der Deutsche Reichsleiter...

Die Torpedierung der englischen Großkampfschiffe „Royal Oak“ und „Repulse“...

Die Franzosen gehen zurück

Zunehmende Gefährdung - Der deutsche Angriff auf Firth of Forth...

Berlin, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt...

Im Laufe des 16. Oktober räumten die Franzosen den größten Teil des von ihnen bisher besetzten Gebietes...

Die englischen Seestreitkräfte wurden gestern erneut und mit Erfolg angegriffen...

Bei der Ueberwachung des deutschen Auftrages wurden gestern fünf feindliche Flugzeuge...

Nach Meldung des deutschen U-Boots-Kommandanten...

Der Handelskriege in Nord- und Ostsee seitens der letzten Woche...

Dreiste Lügen um die Luftangriffe

Wie Churchill die deutschen Angriffe liebt

London, 17. Oktober. Um die geradezu verheerenden Auswirkungen des deutschen Luftangriffes auf den Firth of Forth...

Die erste Meldung des Abenteurerministeriums über den deutschen Angriff...

Der Londoner Rundfunk gab dieses Ereignis zunächst ebenfalls in wenigen satanischen Sätzen zusammen...

MNZ-Auslandsschau

Die schwedische Regierung hat zur Bekämpfung der Landesverteidigung neue Reservisten einberufen...

In Valparaiso, einem der wichtigsten Handelszentren...

In Italien sind 22 kleinere Motorflöße und Gerichte der Kriegsmarine...

Woll die Sibirische Union ihre ganze Stärke für Südamerika brauchen...

nageordnet hätte und fast ausschließlich erfindliche Wagnis...

Unter liegenden englischen Hochseefloßen...

Der Kommandeur des großen Frontkämpferverbandes...

Als Vertreter aller Vorkriegs- aber auch geltende kaiserliche...

geworbenen Bomben flogen ins Meer...

Wenn man dieser Darstellung des Vordringens...

Es folgte dann eine amtliche Bekanntmachung...

Spät in der Nacht stürzte man mit einigen Einzelelementen...

„Zenthamborn“ explodiert, wobei das Schiff am Bug...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

„Dann: Eine Bombe fiel in die Nähe des Kreuzers...

„Zenthamborn“ wurde getroffen. Auf welche Weise...

Die unvergleichlichen Taten von Scapa Flow 1918 und heute

Flottenverbände herans! Diese Tat ist insofern...

Nur die Engländer mag es als ein großes Missetat...

Die beiden britischen Großkampfschiffe vornehmlich...



Atlantentest des Jantors...

Deutsche Kampfliegerverbände erreichten oben...

der schottischen Ostküste und konnten den...

den über der Meeresbucht führenden großen...

Brücke liegenden englischen Kreuzers im...

Stuka-Angriff schwerer Schaden zufügen.

— In der Bucht von Scapa Flow torpedierte ein...

deutsches U-Boot die britischen Schlachtschiffe...

„Royal Oak“ und „Renouée“



Am 6. Oktober 1939 starb im hohen Alter ein... Wilhelm Berger

Wilhelm Berger

Im Alter von 44 Jahren. In tiefer Trauer... Emma Berger geb. Zeuschner



Am 3. Oktober 1939 fiel im blühenden Alter von 21 Jahren in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland... Paul Reizner

Paul Reizner

Er war unser aller Sonnenschein. In tiefem Weh: Paul Reizner und Frau Guida geb. Heimke



Am 6. Oktober 1939 starb für sein Vaterland durch einen Unfallschick im Heldenmilde... Oskar Gramm

Oskar Gramm

Unteroffizier in einem Kavallerie-Regiment im Alter von 27 Jahren. In tiefem Schmerz Frau Wwe. Emma Gramm

Am Dienstag, dem 17. Oktober 1939, verstarb mein lieber Mann und mein lieber Vater... Mag Raabe

Mag Raabe

im 61. Lebensjahre. In tiefem Schmerz Emma Raabe geb. Köpfer

Für uns unerwartet wurde nach längerer Krankheit der... Pg. Mag Raabe

Pg. Mag Raabe

Zappendorf. In tiefem Schmerz Emma Raabe geb. Köpfer

Ortsgruppe Zappendorf der NSDAP.

Schumann, Ortsgruppenleiter.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unser Arbeitskamerad, Herr... Paul Cundius

Paul Cundius

im Alter von 46 Jahren von uns begeben. Seine Pflichterfüllung wird uns Vorbild sein. Betriebsleiter Kurt Jähnis

Am Montag früh erkrankte er nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, an einer... Frau Marie Reibach

Frau Marie Reibach

geb. Köpfer. In tiefem Schmerz Paul Reibach und Frau Margarete geb. Köpfer

Heute vormittag 11 Uhr nahm Gott der Herr meinen ungeliebten Mann, unseren treueren Bruder, Schwager und Großvater, den Bandwirt... Paul Thieme

Paul Thieme

im Alter von 74 Jahren zu sich. Am Namen aller Hinterbliebenen Olga Thieme geb. Reibach

Aus der Zeit in die Emigration abgerufen wurde am 16. Oktober 1939 das langjährige Mitglied unseres Gemeindekirchenrates, der Kirchenrat... Paul Thieme

Paul Thieme

Frau und gewissenhaft hat der Selbige seine Zeit mit der Kirchenarbeit ausgefüllt. Der Gemeindevorstand i. H. Edmund Thies

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote

Techniker oder Konstrukteur mögl. mit Praxis im chemischen Apparatebau...

Melkermelster 100 Kilo (Alkoholat) u. Weiden...

2 Kraftfahrer Kl. II, bei gutem Lohn ein Transport - Güteramt...

Heiler und Klempner eine Firma Wendt, Berlin...

Melker Hausdiener über 18 Jahre, bis 18 Jahre...

Nettes Mädel sollte, ehlich, für Verkauf und leichte Hausarbeit...

Buchhalterin mit prakt. Erfahrung, mögl. mit Durchschreibesystem...

Jüngere Kontoristin Alter, erfahren, gute Buchführung...

Sauberes Hausmädchen findet gute Stellung...

Perfekte Köchin die auch etwas Hausarbeit übernimmt...

Frauzeeck, Dessau nicht unter 18 Jahren...

Kochhilfen nicht unter 18 Jahren, mit guten Kenntnissen...

Hausmädchen kinderlieb, mit Kenntnissen in Kochen und Nähen...

Junges Mädchen 20 J. alt, 1,65 m groß...

Stellen-Gefuche

Vertrauensstellung f. 12 Jahre gegenl. Gehalt m. Wohnlohn...

Kontoristin Alter, erfahren, gute Buchführung...

Junge Kontoristin für sofortige Stellung...

Hausmädchen zuverlässig, nicht unter 20 Jahren...

Junge Frau 27 Jahre, hochgebildet, in moderner...

Junges Mädchen 18 Jahre, hochgebildet, in moderner...

Junges Mädchen nicht unter 18 Jahren, mit guten Kenntnissen...

Für Buchhaltungsarbeiten erfahren Kontoristin

Wohnung 2 Zimmer, Küche und Bad...

Altes Silber

Verkauf alter Silber, Goldschmied, Leipziger Straße 17

Tischuhren

12 gebrauchte Pianos von 250 RM an

Altsilber Silbermünzen

Georg Dunker, Juweller, Halle, Leipziger Straße 16

Ehrenerkklärung!

Die Besetzung gegen die Frau Martha Pfeiffer aus Esperstedt

Altes Silber

Verkauf alter Silber, Goldschmied, Leipziger Straße 17

Hosen-träger

mit Beschnung, Größe 20, 22, 24

Nur in den dringenden Fällen

Ist es rasam, eine Anzeige telefonisch anzugeben...

So haben Sie mehr von der SELFE

Mercedes V 170, 4-türig, in gutem Zustand...

Mercedes

V 170, 4-türig, in gutem Zustand...

Unterricht

Privat-Unterricht in Französisch, Englisch...

Walter Bonner

Walter Bonner, Dessauer Str. 11

Verkauft

R-Klasse: Cabr., Lim., Opel-Kad., Lim., Opel-Olympia...

Verkaufen

goldenes, Montagabend...

der Schmutzlöser

mit der Doppelwirkung

Die Gaustadt Halle

Mehr Butter auf die Fettkarte

Was erhalten wir auf die neuen Nahrungsmittelkarten?

Für die Zeit vom 23. Oktober bis 19. November werden jetzt die neuen Nahrungsmittelkarten ausgegeben. Während im Weltkrieg das Rationieren erst eingeführt wurde, als es nicht mehr viel zu rationieren gab, und demzufolge die Ernährung von Woche zu Woche schlechter wurde, machen sich jetzt bei uns schon die Vorzüge der im rechten Zeitpunkt angelegten Nahrungsmittelverteilung eindrucksvoll bemerkbar. So treten eine Reihe von Verbesserungen bei der Verteilung der Lebensmittel auf Karten ein. In erster Linie ist die Erhöhung der Butterration zu nennen. Es gibt mehr Butter und dafür entsprechend weniger Margarine und andere Fette. Ferner erhalten unsere Hausfrauen die Möglichkeit, mehr Zucker zum Einmachen zu kaufen. Kinder erhalten Kunstbrot und mehr Marmelade und Butter. Der Ausdruck der Nationen auf den Teilschlüsseln wird den Eltern erheblich erleichtert werden, was sowohl die Hausfrauen wie die Geschäfte besonders begrüßen werden.

Kinder erhalten mehr Butter

Die Monatsration an Butter für Kinder bis zu sechs Jahren ist von 320 Gr. auf 450 Gr. erhöht worden. Außerdem erhalten Kinder bis zu sechs Jahren zweimal je 125 Gr. Kunstbrot, das einmal in der Zeit vom 23. Oktober bis 19. November und ein zweites Mal vom 20. November bis zum 18. Dezember 1939 ausgeteilt wird, und zwar auf Einzelschlüssel F 3 der Reichsfettkarte.

Kinder von 6 bis 14 Jahren bekommen über die im übrigen unverändert achtelbrennende Nation hinaus noch für je zwei Wochen 100 Gr. Marmelade sowie für die Zeit vom 23. Oktober bis 19. November und vom 20. November bis 18. Dezember je 125 Gr. Kunstbrot. Kunstbrot gibt es auf Schlüssel F 3, die Marmelade auf die hierfür vorgesehenen Einzelschlüssel.

Zucker zum Einmachen

Um den Wünschen der Hausfrauen entgegenzukommen, mehr Zucker für die Zwecke des Einmachens bereitzustellen, ist angedacht worden, daß auf die Reichsfettkarte für Marmelade und Zucker an Stelle von 400 Gramm Marmelade in vier Wochen 100 Gr. Zucker bezogen werden können.

Mehr Butter statt Margarine

Die Wochenrationen an Fett sind neu festgelegt worden. Die wesentliche Veränderung besteht darin, daß an Stelle von Margarine mehr Butter zur Verfügung gestellt wird. Die Butterration beträgt für heimische Verbrauchergruppen 112,50 Gr. für Margarine oder entsprechenden Fetten kommt fünfzig der Normalverbraucher 93,75 Gramm, der Schwerarbeiter 130,25 Gr., der Schwerarbeiter 218,75 Gr. und Kinder von 6 bis 14 Jahren 93,75 Gr. Dazu kommen für den Normalverbraucher 62,50 Gramm Schweinefett oder Speck oder Talg, für

Schwerarbeiter 125 Gr., Schwerarbeiter 408,75 Gr. Wie üblich werden ferner 62,5 Gramm Käse oder 125 Gr. Quark an alle Verbrauchergruppen ausgegeben.

Staat Lebensmittelkarte Nahrungsmittelkarte

Die „Lebensmittelkarte“ ist in „Nahrungsmittelkarte“ umgetauft worden. Auf ihre Abchnitte 1-10 gibt es vom 23. Oktober bis 19. November je 25 Gramm Nahrungsmittel, ebenso auf die Abchnitte 17 bis 20 in der Zeit vom 6. November bis 19. November. Auf 11, 12, 27 und 28 bekommt der Verbraucher in der Zeit vom 23. Oktober bis 19. November je 25 Gramm Saug-, Kartoffelstärke usw.

Kaffeeverteilung

Kaffee-Erlos oder Zusatzmittel werden auf die Nahrungsmittelkarte in folgender Form ausgeteilt: 125 Gramm auf 13 vom 23. Oktober bis 19. November, 25 Gramm auf 14 in der gleichen Zeit, je 125 Gramm auf 29 vom 30. Oktober bis 19. November und auf 30 vom 6. November bis 19. November.

Menge ist aufgedruckt

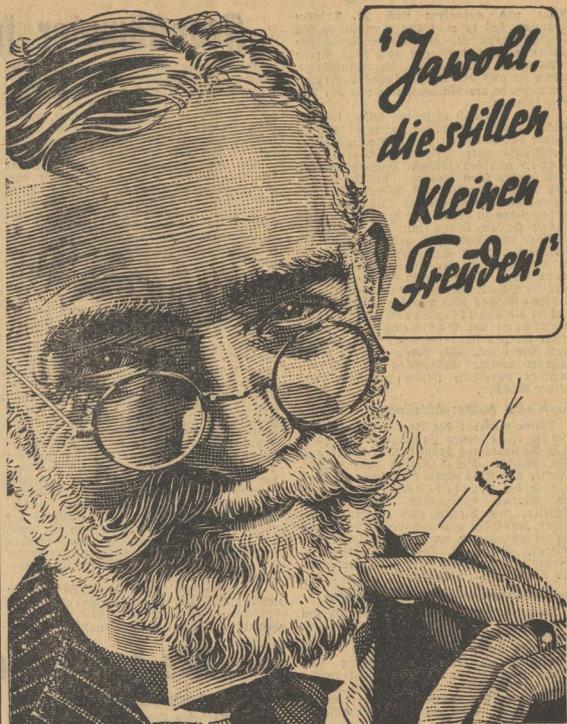
Dem Verbraucher wird dankbar begrüßt werden, daß in Zukunft die einzelnen Mengen, die auf die Teilschlüssel bezogen werden können, angedruckt sind. Nur bei der „Nahrungsmittelkarte“ (also der bisherigen Lebensmittelkarte) wird von einem solchen Ausdruck abgesehen, weil die Arten und Mengen der Lebensmittel von Zeit zu Zeit, entweder für das ganze Reichsgebiet oder je nach der Versorgungslage getrennt für die Bezirke der Ernährungsämter bekanntgegeben werden.

Ferner ist zu beachten, daß auf der Reichsfettkarte für Kinder bis zu 6 Jahren vier weitere Abchnitte mit den Ziffern 1-4 erscheinen, auf die jedoch Zuteilungen noch vorbehalten bleiben. Auch bei den Reichsfettkarten für Kinder bis zu 6 Jahren und für Kinder bis zu 14 Jahren sind vier neue Einzelschlüssel F 3 bis F 4 erschienen, von denen F 1 und F 2 für Kinder von 6 bis 14 Jahren zum Bezug von 100 Gramm Marmelade berechnen. Auf die übrigen Abchnitte bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Marmelade oder Zucker

Die Reichsfettkarte für Marmelade und Zucker enthält den Hinweis, daß der Verbraucher entweder 400 Gramm Marmelade oder 100 Gramm Zucker nach seiner Wahl beziehen kann und dementsprechend entweder den Schlüssel 1 für Marmelade oder den Schlüssel 2 für Zucker abgeben hat. Schlüssel 3 dient für den Bezug von 1000 Gramm Zucker auf die Zuckerschlüssel.

Schlüssel 4 ist noch hinzugefügt, daß unter dem Begriff „Kinder bis zu 6 Jahren“ Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr zu verstehen sind. Das gleiche gilt für Kinder bis zu 14 Jahren. Ein Beispiel: ein 5-jähriges Kind gehört in die Gruppe der Kinder von 6 bis 14 Jahren.



Und eine ganz besondere Freude ist die neue Kurmark! So viel Genuß — und dabei ein so kleiner Preis. Tatsächlich 3 1/3 Pfg. Das ist wirklich Fortschritt — sagen die Kenner. Probieren Sie noch heute die neue Kurmark und überzeugen Sie sich selbst von ihren Vorzügen.

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich eine mindestens 2- bis 3-jährige Lagerung durchgemacht haben, werden verarbeitet.

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand ausgelesen.

Doppelt klimatisiert

In Spezial-Klima-Kammern werden die einzelnen Tabaksorten unter Bedingungen, die ihrem „Heimat-Klima“ entsprechen, doppelt behandelt und so die letzten Feinheiten des Aromas zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Entstaubungsanlagen entfernen den reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden der Blätter entsteht, und jeden Staub, der sich bei Verpackung, Versendung und Lagerung der Tabake festgesetzt haben könnte.

Die neue

KURMARK

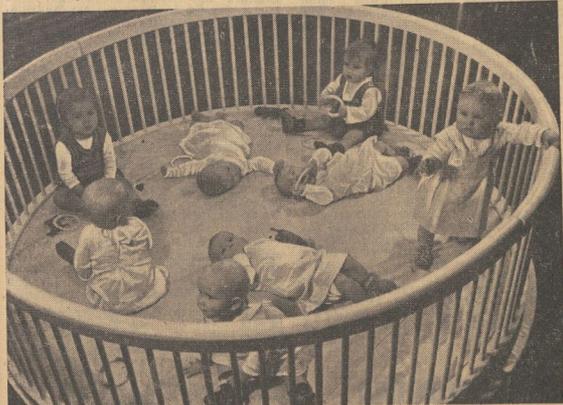
3 1/3



„gibt viel - kostet wenig“

Halle betreut 3000 Kinder

Partei und Stadt schaffen weitere Kindertagesstätten



Kind. u. Partei (Zentral)

Wo können es unsere Kleinsten besser haben als hier in der städtischen Krippe am Bollberger Weg?

Wenn der Personalchef der Fabrik, die den morgen ab Winters Kleinsten sein wird, sagt: „Wir fangen aber schon morgens um sechs Uhr an, Frau Weber“, dann braucht Mutter kein ratloses Gesicht zu machen und auch nicht zu denken, wie das wohl werden wird mit den Kindern... Sie ist hier ein Stück im Kinderort, der Kinder ab „Morgens um sechs?“ — „Um halb sechs, schon, wenn es sein muß. Die Kleinsten sind der Arbeitszeit der Mutter angepaßt worden.“ — „Wenn ich aber die Kinder mit dem heißen Willen nicht hinführen kann, weil ich gerade anders herum zur Straßenbahn gehen muß?“ — „Dann verabrede man mit der Leiterin, daß eine junge Hilfe, die vielleicht irgendwie schon ein paar Kinder holen

muß, Ihre Kleinen an einer bestimmten Erziehung trifft und hinführt.“ — „Aber abends?“ — „Abends, wenn Sie von der Arbeit kommen, holen Sie die Kinder wieder ab.“ — „Ja, komme aber so spät.“ — „Der Kindergarten bleibt geöffnet. Und wenn es gar nicht geht, mit dem Absinken, so werden Sie eben wieder gebracht. Es ist irgendwie besser, wenn Sie im Dunkeln unter Aufsicht gehen.“

Jeden Mittag warmes Essen

Aber unsere besorgte Mutter hat noch eine Frage: Wie es mit den Mahlzeiten ist. Sie kann doch den Kindern nicht Brot für den ganzen Tag mitgeben... Das soll sie auch gar nicht. Die Überlegung, daß die Kleinen eine richtige warme Mahlzeit am

Mit U-Bootsjägern unterwegs

Kriegslagebilder berichten von Luftkämpfen über der Nordsee

DNB. ... 17. Oktober. (PK) Ein Verband von U-Bootsjägern läuft zur Sicherung der Deutschen Nacht gegen feindliche U-Boote aus. Die Dämmerung wirft ihre Schatten. Aus dem tiefen Wasser dringt Motorengeräusch — immer näher... Da sind sie auch schon, englische Bomber. Einer fliegt einen Angriff gegen uns, aus 150 Meter entfernt seine Maschinen gemackelt gegen unsere Bordwand und prall wirkungslos ab. Verdamm! Der Dritte haut ab! Die deutsche Küstenabwehr fest ein, schwere Flakgeschütze sängen dem

Rufe näher, umhinstößt schnell, deutliche Jagdflugzeuge. Sie ziehen sich auseinander und hängen sich wie Falten auf die schwerfälligen englischen Bomber. Es ist ein Kampf von unerhörter Spannung! Von oben hören die Jäger herab, kurz darauf dringt wieder hoch, immer bemüht, den Gegner in das Schußfeld ihrer Maschinen-gewehre zu bringen. Die Engländer wehren sich verzweifelt. Was nicht ihnen ihre überlegene Besetzung gegen die Wendigkeit und Schnelligkeit der deutschen Jäger. Einen der Briten hat es bereits erwischt. Er fängt ab, weit von uns entfernt. Eine Wasserfontäne mischt sich mit dem Rauch und eine Rauchschleife steigt auf; von der Maschine ist nichts mehr zu sehen! Wir nehmen Kurs auf die Abwehrstelle, können aber nicht helfen; die See ist leer!



Min. West-Union-Minister, James-Callaghan-P. Der englische Lügenminister Churchill

Feind ihr fähleres Lieb entgegen, monoton sämmer die Flak-Maschinenwaffen. Lieberall an der Küste wird es lebendig. Tod und Verwundung spielen die Rolle. Ein Mensch erhebt sich aus dem Graben; über die Räder der britischen Bomber ist durch die Erdbewehr der Marine-Artillerie vernichtet!

Wir freuzen in See, um dort feindliche U-Boote abzuwehren und wenn möglich zu vernichten. Der zweite Wachoffizier, ein Steuermandant des Bootes, steht neben dem Steuer. Er ist ein alter Fahrersmann. Die Vordele ist ihm genau so vertraut wie die Gewässer der Inseln. Viele Fischdampfer hat er schon als erster Steuermandant unter den Fischen gefohrt. Weit voraus dümpelt ein Fischdampfer in der Dämmerung. Herr Kapitänleutnant, da ist ein alter Bekannter von mir, den können wir doch einmal „Sei Dittler“ sagen! Der U-Bootsjäger nimmt Kurs auf den Antler. — „Ain, wo kommt du denn her...?“ — „Wo mit mir, das ist mit der Freiheit kriegt!“ — „Dann gib uns man not rüber.“ — Ein Tonnen wird zum Rutter gefahren. Ein Boot schimmt zu uns her: „Frische Schakken!“ — „Was wollt du denn dort haben?“ — „Sonst zu mir.“ — „So man Gebendli, wir hebt noch ein paar good Cigaretten un'n Pip null Tobak!“ — „So dat's sein!“ Ein freundlicher Blickesdau, wir fahren untern Kurs weiter. In weiter Entfernung haben wir sechs englische Bomber gefolgt. Von der deutschen

Neuherste Kraft voraus

Da wieder ein Engländer. Im Gleitflug geht er nieder. Minuten bleibt er noch über Wasser, Maschinen dreimal ändernde Kraft voraus! Der Schiffsmaschinenführer... Wenn aber Menschenleben zu retten sind, muß das Höchste an Leistung herbeigeholt werden. Umgekehrten feigern, überhöchste Kraft! Doch einmal geht der Motor an die Maschine. Einer der Flugzeugführer schwimmt auf uns zu. Von der Bad fliegt ihm an langer Leine eine Rettungsboje entgegen. Gut geworfen! Wenige Schminthöhe der Boje nach der Ring Langsam wird die Leine eingeholt. Einer unserer Verwundeten nimmt den Geretteten am Seefaltreppe wahr. Andere helfen von der Wele aus. Mit vereinten Kräften wird der Erschöpfte an Bord gezogen.

Unterdessen ist der Kampf in der Luft weitergegangen. Eine deutsche Maschine geht nieder, kurz und lebt sich wenige hundert Meter in unterer Luftschicht. Sekunden später ist unter Rutter auch schon heruntergefallen. Die Maschine fällt sich noch, jetzt facht sie langsam ab. Mit Ausbietung aller Kräfte rudert die Mannschaft. Die Glasfingel der Maschine wird von innen zerbrochen. Schwerfällig hebt der Pilot heraus, wirft sich ins Wasser. Noch ein paar Ruderhüpfel! Wir haben ihn, stehen ihn in den Antler. Blauflügeltrümmer ist kein Gefühl. Zurück zu untermen Jäger! Vorwärts wird der Kamerad übergeben. Jahn Minuten später ist er bereits wieder tauchend an Deck, die Stirn verbunden. Bei der Wasserlinie ist er auf das Verarmtendeit aufgeflogen.

Die Engländer drehen ab

Die Engländer haben inzwischen abgedreht, von den deutschen Jägern verfolgt. Wir freuzen noch einige Zeit hin und her und fänden drei treibende Boje — gefesselte Feinde! Wir nehmen sie an Bord. Und am Abend meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht: „Ein Schwarm britischer Flugzeuge wurde bei Wangerooge und Langeoog von deutschen Jägern gefolgt. Im Luftkampf wurden von sechs britischen Flugzeugen fünf abgeschossen. Die Besatzung zweier deutscher Jagdflugzeuge, die auf See notlandeten, wurden unverletzt durch deutsche Kriegsschiffe gerettet.“

Unter Gefangener, ein Offizier, erzählt, sie seien von der Wehrkräfte Englands gefolgt, um deutsche U-Boote im Hafen von Helgoland anzugreifen. Er selbst nicht viel. Die Niederlage ist zu vernünftig und gewesen!



Min. West-Union-Minister, James-Callaghan-P. Die ersten 349 Rückwanderer aus Riga trafen jetzt in Danzig ein

Britischer Betrug mit Butterpaketen

Schwindel zur Diffamierung der deutschen Staatsführung zusammengebrochen

hw. Kopenhagen, 17. Oktober. (Sig. Melb.) Ein neuer englischer Riesen-schwindel zur Diffamierung der deutschen Staatsführung ist nämlich zum Zusammenbrechen. Seit Tagen veröffentlichten englische Blätter mit nichtentgeltlichen Behauptungen, wonach deutsche Staatsmänner durch Vermittlung einer englischen Firma Butterpakete erhalten hätten. Ein einziges Blatt, der „Daily Herald“, behauptet schon gleich bei der Einleitung der Fälschung den Mut, wenigstens einzulassen zu lassen, daß der von seinen Landesleuten verdächtige Engländer, Mr. Jensen, der die Pakete verfertigt hätte, ausdrücklich angegeben hätte, die Sendungen seien nicht an nationalsozialistische Politiker, sondern an einen weltläufigen Verwandten Densens, sowie an andere Privatpersonen gegangen. Jetzt wird offiziell von der Firma Jensen der Sachverhalt bekanntgegeben, der nunmehr auch von den englischen Tagesblättern nicht mehr bezweifelt wird. Sie hoffen inoffiziell, daß ihre Exzentrizität ihren Zweck trotzdem erfüllt haben, nachdem das englische Volk und ein Teil der Weltöffentlichkeit mit der lächerlichen Erfindung bombardiert worden ist.

beschlagene. In Nancy wurden dem „Exzellenz“ zufolge neue Verhaftungen unter eltschischen Autonominen vorgenommen.

Maschinenflug steigt 25 000 Meter hoch

New York, 17. Oktober. In den Vereinigten Staaten wird ein Nobot, ein flughilflicher Mensch, als gegenwärtiger Inhaber des Höchsten Weltrekords betrachtet. Denn dieser hat seine Verübung noch 10 flühner Vorhöhe in die Stratosphäre die gewaltige Höhe von über 25 000 Meter erreichen können, die mit künstlichen Menschen bemannete Ballons leicht in Weltweite (Marland) erreichten. Hier hat die Nationale Geographische Gesellschaft von USA im Verein mit anderen interessierten Stellen eine Expedition in die Stratosphäre entsandt, die aus unbemanntem Ballons bestand, in denen der Mensch durch ein mit Sauerstoff durchverablichtung geführt wurde. Der Nobot bestand aus elektrischen Batterien, einem kleinen Motor, photoelektrischen Zellen, Antriebsgeneratoren und einer Radio-Zeitbeobachtung. Das Ziel der Expedition war die Ermittlung der Dichtungsverhältnisse in der Stratosphäre, deren Dichte von Bedeutung ist für den Durchfluß des Weltraum, für das tierische und pflanzliche Leben flughilflicher Ausstrahlungen der Sonne. Der Nobot aus Metall und Glas zeichnete genauhaft die verschiedenen Dichte der Dichtungsverhältnisse in verschiedenen Höhen bis zu über 25 000 Meter auf. Und nicht nur das, sondern er übermittelte durch keine Radiosendungen auch sofort die Ergebnisse an die Beobachtungsstation auf der Erde. Die Versuche werden fortgesetzt, um zu verlässlicheren Ergebnissen zu gelangen.

Explosion im französischen Industriegebiet

Ma. Brüssel, 17. Oktober. (Sig. Melb.) In der Nähe von Lens im französischen Industriegebiet hat sich in einer Fabrik, die Explosivstoffe herstellt, ein schweres Unglück ereignet. Ein Arbeiter wurde getötet, zehn andere wurden verletzt. Durch die Wucht der Explosion wurde das Dach des Fabrikgebäudes abgedeckt. Der Schaden wird auf über eine Million Francs geschätzt. Er hat die Fabrik umgeben, weil eine unterirdische Leitung gegen ungenügende Persönlichkeiten die Öffnung privater Verdachts erzwungen und diese

Nerven kräftigen

das Wohlleben des Menschen. In der letzten Zeit haben wir viele Verunsicherungen erlebt, die uns sehr nerven. Deshalb ist es sehr wichtig, unsere Nerven zu kräftigen. Ein gutes Mittel dazu ist das Heilmittel „Nervenkräftiger“.

Die Farm am KILIMANDSCHARO

ROMAN VON ELISABETH HEISEL

17. Fortsetzung
Auf den älteren Plantagen stand inzwischen der Kaffee in voller Blüte, schon von weitem ließ durch den starken Jasmingeruch bemerkbar machen, der von den leuchtend weißen Blütenbüscheln ausströmte. Gertrud liebte diesen Duft, so beruhigend er war, und sie rief, sooft die Blätter es erlaubte, an den niedrigen, kaum über mannshohen Bäumen entlang, deren dunkle, lodernde Blätter vom Regen wie frisch gelacht erhellten.

Alle Gespräche, alles Denken und Trachten drehte sich um den Kaffee, um sein Pflanzen und sein Gedeihen, sein Beschneiden und Ernten, um den Kampf gegen die Schädlinge, und um die Verbesserung der Produktionslagen; denn die Remoussons dörrien und kühlten den Kaffee, Gertrud, die Gertrud ihren Vater so eifrig bei einer Sache gesehen; es war, als wollte er mit einemmal alles nachholen, was er so lange Zeit vernachlässigt hatte. In der Unbestimmtheit, mit der er sich seinen Vater ansetzte, hätte sie es ihm nicht gleichgültig vermerkt. Es imponierte ihm, und sie sah, daß auch der Dank seinem Sohn allmählich wieder mit einer süßeren Wärme begegnete.

Da die beiden Jünglinge sich meist unterwegs waren, blieb sie viel allein, doch sie fand kaum Zeit, sich dessen bemerken zu werden, weil die Verantwortung für die Arbeit in Haus und Hof nun ganz allein auf ihren Schultern lag. Und sie hatte wenig Hilfskräfte, da alles, was nur die Arme zu regen vermochte, auf den Feldern beschäftigt war. Die Hausfrau, die Kinder und den weidenden Ziegen vor dem Haus und die beiden

Frohren waren zeitweilig ihre einzige Gesellschaft.

Eines Nachts fuhr Gertrud aus dem Schlafe empor mit dem Gefühl, daß ein ungewohntes Geräusch draußen auf der Veranda sie geweckt hatte. Für erliche Bedanke war der an Doombos, der nach wie vor des Nachts ihre Schwelle bewachte. Der Schwarze beantwortete ihren Anruf sofort mit einem leisen, beruhigenden „Hoooppe, m'abu — es ist alles in Ordnung.“

„Was gibts?“ erkundigte sie sich flüsternd, während sie rasch in ihren Schlafrock schlüpfte und zur Türe schlüpfte.

Neben Doombos Schatten bewegte sich draken lautlos ein zweites.

„Hilf mir“, flüsterte Doombos. „Sei nicht böse, Gertrud, es ist mein Schwelmer.“

„Deine Schwester?“ wiederholte Gertrud ungläubig.

„Du kennst sie nicht, m'abu, denn sie war nicht in der boma.“

Flüchtig erinnerte sich Gertrud. „Oh“, sagte sie, „die Witte mit des Dampfnisses Nambweho.“ — Und was will sie? Jetzt mitten in der Nacht?“

„Deinen Schwim, m'abu. Sie ist auf der Flucht, Gertrud, er ist mein Schwelmer.“

„In Gottes Namen“, entsetzte sie dann, „sie soll hereinkommen.“

Sie öffnete die mit dem Drahtgitter versehenen Türflügel, und ließ die Gestalt hereinströmen. Dann er machte sie sich, um den überzogenen Gesicht zu betrachten. Vor ihr stand eine junge, kaum dem Kindesalter entwachsene Frau, soviel er-

famte Gertrud trotz der blassen Umhüllung, mit der die Schwärze sich vor dem seit Stunden niedergehenden Regen und vielteil auch vor dem Kältewinden — geschützt hatte. Trotzdem mußte sie völlig durchnäßt sein; das Wasser rann an ihr herab und sammelte sich unter ihren nassen Füßchen in einer Lache. Das arme Ding ähnelte Gertrud, als Herz gerührt, mit großen hummerwollenen Wäldern zu der weißen Frau aufschau.

„Wann das hier“, sagte Gertrud nicht unerschrocken und reichte der anderen ihren Schlafrock, während sie selbst wieder ins Bett zurückschlüpfte.

Jägernd schlug die andere die Umhüllung zurück. Der kleine glattehornerne Kopf mit dem reichen Gefühme im Ohr wirkte ungenügend weißlich und ammutig. Wie jung sie noch ist, dachte Gertrud unwillkürlich gedröhrt, und wie unglücklich sie aussieht. Doch sie hütete sich wohlweislich vor allem eiligen Fragen, denn sie würde aus Erfahrung, wie bestimmt man mit Schwarzen umgehen mußte, die so leicht zu verlegenden sind wie im Luig das Bild.

In der Tat hatte auch die junge Händgarkraut in der Kaltung etwas von einer Händgarkraut, die vorzüglich im Wind flücht. Sie stand unbeständig inmitten des Zimmers und sah sich aufmerksam um. Nur langsam entschloß sie sich endlich, sich von der schmerzlichen, tropfenden Umhüllung zu befreien. Mit einem leinen feinen Satin schlüpfte sie in Gertruds Schlafrock.

Gertrud ließ ihr Zeit. Sie deutete nur schweigend auf die Matte vor ihrem Bett, auf der sich das junge Weib nun einzigen Jägerin auch geborim niederließ. Auf seinen Füßen ruhte das Bündel, aus dem noch immer farze, nimmermehr Gante kamen.

„Ist dies dein Kind?“ fragte Gertrud endlich laut. „Wilst du es mir nicht zeigen?“ und sie wies mit der Hand auf das Bündel.

Unter diesen Worten fuhr die Fremde erloschert zusammen. Ihre Augen weiteten sich angewollt und ihr Mund gitt über ihren Mund, als suchte er heimlich nach einem Ausweg.

„Nicht, nicht!“ Gertrud löschelte ermutigend. „Dier geschieht dir doch nichts, mein Kind.“

Ihr Zögeln schien Vertrauen zu erwecken. Die andere zögerte noch ein wenig, doch dann sagte sie mit einer Stimme, in der Angst, Mißtrauen und beginnende Hoffnung miteinander im Kampf zu liegen schienen:

„Du wirst es nicht töten, m'abu?“

„Töten?“ wiederholte Gertrud verblüfft. „Ja, um Dimmels willen, warum denn?“

Die Fremde antwortete nicht. Sie neigte an dem Bündel und reichte dann Gertrud schweigend das Kind hin.

Gertrud nahm es auf und erarrte. Sie traute ihren Augen nicht. Das Kind war weiß. Es war nicht nur hell wie alle nenschengenen Kegerbüschel, deren Dant erit häuier nachweislich, sondern fast weiß, mit farblos lächeln Augen und hellen, fast rötlich schimmerndem Haarflaum; es war ein Mäbchen.

Der Blick war Gertrud unangenehm und nieder Willen löscherte sie ein wenig zurück. Die junge Mutter sah es und hüfete. „Die Leute sagen, das Kind ist unami“, flüsterte sie, kaum mehr imstande zu sprechen. Ihre großen dunklen, tierhaft lächeln Augen fanden voller Tränen. „Es ist mit einem bösen Zauber besetzt.“ Sie wollten es mir töten und es töten.“

„Amm!“ — „So ein Unfimt!“ rief Gertrud scharf. „Und da bist du ihnen davon gelauert.“

Die junge Mutter nickte.

Schwob der Baum nun gedroschen schien, erdrückt es noch den letzten Zeile noch viel Zeit und Geduld, um hinter all das zu kommen, was sie ihrer Meinung nach über die ganze Geschichte wissen mußte, bevor an

